

Über das NICHTS

Prof. Dr. Nicolas P. Sokianos, RC Berlin

Überraschenderweise existiert im Duden kein Eintrag zum Begriff des Nichts. Fündig werden wir allerdings in der Wikipedia:

„Das Substantiv „Nichts“ („ein Nichts“) kann bezogen werden auf etwas nicht Vorhandenes, nicht Daseiendes, sowie allgemeiner auf etwas Wesenloses, Nichtiges, etwas nicht Greifbares oder ein Etwas, dem doch der eigentliche Inhalt, das innere Sein und Leben fehlt, der bloße „Schein“; ebenso kann damit eine unwerte, unbedeutende, gehaltlose und nichtige Person oder Sache gemeint sein“.

Das NICHTS kann aus sehr unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden, z.B. aus einer:

- ✂ **philosophischen,**
- ✂ **technischen / physikalischen,**
- ✂ **medizinischen,**
- ✂ **psychologischen,**
- ✂ **religiösen,**
- ✂ **mathematischen,**
- ✂ **ökonomischen,**
- ✂ **künstlerischen / kulturellen,**
- ✂ **gesellschaftlichen / sozialen** sowie
- ✂ **juristischen** Perspektive.

Beginnen wir mit der **medizinischen**: Nach eingehender Untersuchung stellt der Arzt fest: „Ihnen fehlt Nichts“. Den Einen mag dieser Befund höchst erfreuen, den Anderen zutiefst beunruhigen – und Letzterer muss nicht mal ein ausgewiesener Hypochonder sein. Das Nichts irritiert den Menschen bisweilen sehr, es kann ihn sogar in einen Zustand größter Verzweiflung stürzen. Hat nun der Arzt keine Ursachen für das Unwohlsein entdecken können, so mag es an einer unzulänglichen der Diagnose liegen oder aber daran, dass der Patient sich einen konkreten Befund wünscht und mit diesem ungewissen Zustand unzufrieden ist.

Die **Suche nach Etwas wie nach einem Sinn im Leben** ist geprägt von subjektiven Empfindungen. Die positive Antwort: „Ja, es gibt Sinn“ beruhigt, ein „Nein“, ein Sinn ist nicht da“, kann den Pragmatiker zur nächsten Unternehmung oder zum Abbruch einer Beziehung führen.

Der Ersatz von „Nichts“ mit einem „Etwas“ ist wohl eher die Domäne der **Religion**, insbesondere der christlichen, der jüdischen und der islamischen.

In der Vorweihnachtszeit habe ich beim *Wort zum Sonntag* im Fernsehen mit großem Interesse die Gedankengänge des eloquenten Pfarrers verfolgt:

„Man möge doch den Ballast von allem abschütteln, die Sorgen, das Rennen gegen die Zeit, die Zwänge und Ängste, einfach sein, seinen Kopf und sein Herz leer machen. Nichts drin lassen, was einen quält und belastet“.

Ich war angenehm überrascht und erleichtert – doch dann kam der Abschluss des Pfarrers: Und wenn alles im Kopf und im Herzen freigeräumt ist, ja dann solle man Gott hineinlassen.

Vorbei war es mit dem Nichts.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, ich nehme die Religion ernst!

Die Idee des Nichts ist etwas, das die Menschen seit Jahrhunderten verstört, vor allem in der westlichen Welt.

Eine lateinische Redewendung sagt: „**Ex nihilo nihil fit**“, d.h. aus nichts wird nichts.

Den Beweis dafür hat der Autor nicht erbracht, es ist folglich ein Dogma. Nach Raimund Popper kann durch Falsifikation die Ungültigkeit eines Dogmas erwiesen werden. Kann aus Nichts Etwas entstehen?

Der **Schrecken vor dem Nichts**, beruht auf dem negativen Inhalt, mit dem der Begriff weithin verbunden wird; so z.B. Passivität, die Ruhe, die Leere, der Müßiggang. Dies hängt wohl mit **existentiellen Urängsten** zusammen, die vom Urmenschen bis zum Manager genetisch weitergegeben werden. Panik ergreift manch Vielbeschäftigten, wenn er mit seinem Rentner-Dasein konfrontiert wird. **Psychologen** diagnostizieren häufig eine schwere Krise, die unter anderem zum Ausbrechen von ernsthaften **Herz-Kreislauf-Problemen** führen kann, bis zum Tod. Aus diesem Grund gibt es bei manch einem vorausschauenden Betroffenen – schon

zwei Jahre vor dem Ausstieg aus dem Beruf die Suche nach neuen Ämtern, gern auch ehrenamtlichen, die sehr viel Engagement fordern. Das wissen wir auch bei **Rotary**, darauf stützt sich ja ein großer Teil der rotarischen Organisation.

Müßiggang ist aller Laster Anfang, den Spruch kennen wir alle – manche alten Griechen wußten allerdings die Müßiggang zu schätzen, daraus gingen philosophische Schulen hervor, deren Erkenntnisse noch heute die Welt bereichern. Ein sehr lesenswertes Buch zum Thema hat Josef Pieper geschrieben „**Muße und Kult**“ im Jahre 1947, die neue Auflage ist 2007 erschienen mit einem sehr ausführlichen Vorwort von Kardinal Karl Lehmann. Die Abhandlung ist im selben Tenor verfasst, wie das eben wiedergegebene „Wort zum Sonntag“. Die Quintessenz finden wir in der Bibel: „**Habet Maße und erkennt, dass ich Gott bin.**“

Für mich ist das Nichts – das Negative, die Leere – etwas äußerst Machtvolles. Ich würde nicht sagen „Ex nihilo nihil fit“, sondern: „Es gibt kein Etwas ohne ein Nichts“, schreibt der Engländer **Alan Watts** (geboren 1915) in seinem gleichnamigen Buch, das 1947 in deutscher Sprache erschienen ist. Watts hat sich als Religionsphilosoph und Psychologe sehr intensiv mit der **indischen Philosophie** und dem **Zen-Buddhismus** befasst. Der Buddhismus betrachtet das Nichts aus einer anderen Perspektive: Die Verbindung mit **Tod und Wiedergeburt** und zwar so lange, bis es endlich gelingt, diesem ewigen Kreislauf, mit seinen Plagen und Qualen zu entrinnen und **ins Nichts erlöst** zu werden. Also kein Paradies und keine Hölle, aber auch kein Gott, der alles lenkt, kein barmherziger oder strafender Hirte.

Laotse, der Begründer der Tao-Schule, die sich später zur Religion weiterentwickelt hat, hat sich dem Wenigen, dem Nichts zugewandt, den Aktionismus kritisiert: „Wer handelt, verdirbt es, wer festhält, verliert es. Also der Berufene: Er handelt nicht, so verdirbt er nichts. Er hält nicht fest, so verliert er nichts“, lesen wir in Abschnitt 64, in der Übersetzung aus dem Chinesischen von Richard Wilhelm. Laotse (geboren vermutlich im 7. Jahrhundert vor Christus in China) hat sich in seinem einzigen und berühmten Werk **Tao Te King** zum Sinn und zum Leben geäußert. Er kam auf eine bemerkenswerte Idee, indem er **Sein und Nichtsein als Einheit** betrachtete, als Verbindung von **Energie mit Raum und Materie, stets im Wandel begriffen**. Es gibt eine direkte Verbindung dieser Gedanken zum **chinesischen Buch der**

Wandlungen, das **I Ging**, mit dem ich mich seit über zehn Jahren regelmäßig befasse.

Kommen wir zur **Physik**, wo kürzlich ein Experiment des Florida Institut of Technology für Aufsehen sorgte: Es wurde ein „**Annihilation**“ **genanntes Auslöschen von Materie und Antimaterie** nachgewiesen, Materie und Antimaterie zerstrahlen dabei komplett zu Energie. Also **Nichts erscheint gleichwertig mit Etwas** und beides ist wandelbar in Energie.

Ausgerechnet im Online-Zeitalter, also bei der genialen technischen-mathematischen Darstellung der Welt durch **1 (Eins) und 0 (Null), die Grundlage aller Digitalisierung**, müssen wir wieder lernen, geistig offline zu gehen. Dieses Thema hatte auch ein Artikel in der *Zeit* vom 2.12.2010 zu Gegenstand. Der Autor kam unter dem Schlagwort des „geistreichen Nichts“ zu dem Ergebnis, dass das permanente „online sein“ – also der Mangel an Nicht-Sein - Neurosen und Burnout Vorschub leistet.

In der **Mathematik** gibt es keinen mathematischen Begriff „Nichts“. Die Null ist eine Zahl: *Zwar sind null Rotarier Nichts, aber die Zahl Null ist nicht Nichts, genauso wenig wie die Zahl Eins ein Rotarier ist.* Die leere Menge ist eine Art Behältnis, das nichts enthält, insbesondere lassen sich aus der leeren Menge andere Mengen aufbauen. So ist z.B. in John von Neumanns mengentheoretischem Modell der natürlichen Zahlen die Null durch die leere Menge gegeben, die Eins durch die Menge, die nur die leere Menge als Element enthält.

Wem das Spiel mit dem Mengenlehre schwer fällt, wird es bei der nächsten Frage nicht unbedingt einfacher haben: Wie lautet die Zahl, einer Eins mit hundert Nullen dran ? **Antwort: Googol !**

Nach diesem mathematischen Begriff wurde die weltberühmte Firma **Google** benannt; sie hat es aus dem Nichts allein im letzten Quartal 2010 auf einen Gewinn von 2,5 Milliarden Dollar gebracht.

Die deutschen Philosophen, die sich mit dem Nichts befaßt haben, sollen hier stellvertretend durch **Heidegger** und **Nietzsche** gewürdigt werden, der den Begriff Nihilismus nicht selber geprägt hat (das hat F.H. Jacobi in seinen Sendeschriften an Fichte 1799 getan) aber dem lateinischen nihil (nichts), Leben eingehaucht: Der

Begriff steht für die Ablehnung aller Lehr- und Glaubenssätze. Nietzsche

unterscheidet zwei Typen von Nihilismus,

1. den der Schwäche, Nichts ist wahr, folglich ist alles erlaubt
2. den Typus der Stärke, der aus dem Umsturz alles Bestehenden den Keim eines neuen „schaffenden Willens“ zieht und den Weg in den Konstruktivismus und m.E. in die Diktatur aufzeigt.

Martin Heidegger sagt: *Das Nichts kommt weder für sich vor noch neben dem Seienden, dem es sich gleichsam anhängt. [...] Das Nichts gibt nicht erst den Gegenbegriff zum Seienden her, sondern gehört ursprünglich zum Wesen selbst. **Im Sein des Seienden geschieht das Nichten des Nichts.***

Künstler haben sich auch dem Nichts oder dem fast Nichts angenommen. Die Palette reicht vom **gerahmten Nichts** über weiße Wände mit Titel bis zum Abbild einer grauen Leinwand (Graubner, Paolini). Nicht zu vergessen die **Monochromen** von Manzoni.

Große **Architekten** umrahmen gekonnt das **Nichts in Strukturen**, die keine andere Funktion haben, als die Lücken zu betonen; **Le Corbusier**, der die moderne Architektur revolutionierte, entzog den Wänden Ihre tragende Funktion, durch die Skelettbauweise scheinen die von ihm entworfenen Häuser zu schweben, gestützt von Nichts.

Das **Kontemplative im Zen** erleben wir bei der minimalistischen, japanischen Tee Zeremonie. Höchste Kunst des Bogenschießens ist, **einen Pfeil ins Nichts zu schießen.**

Ingenieurskunst versucht in speziell eingerichteten und aufwendig betriebenen Räumen, sogenannten **Reinräumen**, weitgehend frei von jeglichem Staub und von jedem Fussel Siliziumwafer und teure Elektronik-Teile herzustellen. Jedes kleinste Etwas, was in jenes Nichts gelangte, würde den sensiblen Produktionsprozess empfindlich stören.

Das gekonnte **Konstruieren von Nichts** zwischen Etwas, die Rede ist von technischen **Toleranzen und von Toleranzmanagement**, ist für das einwandfreie

Funktionieren von Autos und Geräten entscheidend, weniger gute Konstruktionen verursachen eine Verschwendung von Millionen Euro an vermeidbaren Fertigungs- und Prüfkosten, wenn zu enge Toleranzen unnötig viel Platz vom Nichts wegnehmen.

Eine der größten Herausforderungen der **Raumfahrt**, der Flug des Menschen zum Mars, steht evtl. schon in 20 Jahren an. Man könnte meinen, dass dabei die **Beherrschung des Nichts, also des Weltraums**, entscheidend sein wird. Ganz richtig ist das nicht: Wir haben dort nicht nur die Schwerfelder der Himmelskörper, sondern viele Strahlungen von der Sonne und anderen Strahlungsquellen aus der Galaxis, die zur Erde gelangen. Ausserdem Gasmoleküle, Staub bis hin zu Kometen und Asteroiden. Der Weltraum ist also nicht leer, also ein ETWAS. **Gefahr droht** bei langen Weltraumreisen von **fast Nichts**, präziser: von Mikroorganismen; Pilze und Bakterien, zerknautchen Titan und Kabelverbindungen und fühlen sich unter Bedingungen von Schwerelosigkeit und erhöhter Strahlung richtig wohl.

Das (fast) Nichts, hat seinen Preis: Lupenreine Diamanten, farblos, meisterlich geschliffen, sodass das Nichts aus verschiedenen Seiten funkeln kann, erzielen höchste Preise und widerstehen der Inflation. Sie sind **girls best friends**. Nach deBeers: **for ever**.

Minimale Bekleidungsstücke, kleine Stoffetzen von großen Modezaren entworfen, kosten mehr als mancher Kleintransporter. Und die **hohe Kochkunst** zelebriert Ihnen ein Nichts auf den Teller, dass Ihnen dabei schwindlig werden kann.

Da die **Juristerei eine Gesellschaft prägt**, soll sie auch bei diesem Thema Erwähnung finden. **Nichtigkeit** bedeutet die absolute Rechtsunwirksamkeit, dies kann Rechtsgeschäfte betreffen, z.B. bei Geschäftsunfähigkeit oder bei Verstoß gegen die guten Sitten. Die **Zivilprozeßordnung** kennt eine Nichtigkeitsklage, die die Aufhebung eines rechtskräftigen Urteils und die Wiederaufnahme des Verfahrens bezweckt.

Liebe rotarische Freunde, ich habe in der knappen Zeit versucht, einige der sehr schwierigen, aber schillernden Facetten des Nichts darzustellen.

Sollte das nicht wirklich gelungen sein, so macht das nichts. Die Befürchtung unseres Präsidenten, dass ich da stehe und 20 Minuten nichts sage – sozusagen 20 Schweigeminuten einlege – ist nicht wahr geworden. Das Szenario hatte ich nämlich auch durchgespielt aber verworfen.

Gestatten Sie mir kurze abschließende Bemerkungen:

1. Unter dem Titel „**nothing**“ ist vor Kurzem eine Musik CD erschienen von der US-Gruppe Nerd. Es war etwas Hörenswertes, Hip-Hop und Jazz. Der Titel war dabei etwas irreführend. Hüten wir uns vor möglichen Betrugs-Versuchen: *Wo nichts drauf steht, ist meist etwas drin.*
2. „Bei diesem Investment kann absolut Nichts schief gehen“, beteuert der Bankberater. Seien wir vorsichtig, dieses Nichts könnte sich als Betrug erweisen.
3. Das **Unwort des Jahres: Alternativlos**, geprägt von der Kanzlerin im Zuge der Rettung(?) Griechenlands. Also eine Alternative gab es nicht. Nach der gültigen mathematischen und betriebswirtschaftlichen Logik ist immer die Alternative zu „etwas tun“, z.B. das Investieren, die Gegenoption, das Nichts tun, hier das nicht Investieren verfügbar.
4. Der ironische Satz von **Sokrates: „Ich weiß nur eins, dass ich nichts weiß“**, stellt die Weichen auf einer permanenten Suche, angetrieben vom Nichts. Das könnte eine Art Treibstoff des menschlichen Hirns sein.

Kontaktdaten des Autors:

Prof. Dr. Nicolas P Sokianos
Am Priesterberg 11, 13465 Berlin
03043731623
sokianos@logicon.de